



Dieses Motorrad wurde in den 1920er Jahren in Dessau gebaut: Die „Dieterle“ ist nun für mindestens eineinhalb Jahre in der Stadt.

FOTO: LUTZ SEBASTIAN

# „Dieterle“ ist wieder Zuhause

**GESCHICHTE** In den 1920er Jahren wurden in Dessau Motorräder gebaut. Ein besonderes Exemplar ist nun wieder Zuhause und soll Teil einer Ausstellung werden.

VON STEFFEN BRACHERT

**DESSAU/MZ** - Das blaue Tuch verfährt sich kurz. Uwe Regler schaut nach unten, zieht und ruckelt vorsichtig, ehe das Tuch plötzlich nach unten fällt und den Blick frei gibt auf einen kleinen Schatz, der Männerherzen sofort höher schlagen lässt: eine echte „Dieterle“, ein Motorrad aus dem Jahr 1926, gebaut in einer Dessauer Werkstatt. Vier-Takt-Motor, ein Zylinder, 198 Kubikzentimeter, schwarzer Rahmen, sanftgrüner Tank, ein brauner Ledersitz, eine messingfarbene Lampe. Glänzend, funkelnd, bis ins kleinste Detail saniert.

## Motorrad steht in Einbeck

Vor drei, vier Jahren hatte Andreas Legler das erste Mal davon gehört. Dass es in einem Museum in Niedersachsen ein Stück Dessauer Industriegeschichte gibt. Irgendwann stand der Mann vom Dessauer Oldtimerstammtisch im nicht öffentlichen Depot des PS-Speicher in Einbeck, einem privaten Motorrad- und Automobilmuseum, und sah: Das Gerücht

stimmte. Dort stand eine Original-„Dieterle“. Legler staunt noch heute. „Nach meinem Wissen ist es das einzige fahrbare Exemplar. Ich weiß sonst nur noch von einem einzelnen Motor.“

Dessau war in den 1920er und 1930er eine aufstrebende Stadt. „Es gab hier viel Industrie, viel Ingenieurwissen“, sagt Frank Kreisler vom Stadtarchiv. „Das hat Leute angezogen.“ Leute wie Walter Dieterle, der hier ein paar Jahre lang Motorräder baute. 1920 brachte er einen Fahrrad-Hilfsmotor auf den Markt. Zwei Jahre später hatte der Dessauer

einen 198-Kubik-Einzylinder mit einem patentierten Auspuff-Injektor, einem frühen Turbolader, konstruiert. 1925 folgte eine 248-Kubik-Maschine, kurz darauf präsentierte Dieterle eine 350-Kubik-Maschine, die einen zweiten Sitzplatz hatte. Dieterle war selbstbewusst, sein Werbespruch zeigt das: „Das ist wenigstens ein richtiges Motorrad.“

Der Motorradbau in Dessau, das gibt Kreisler zu, ist ein Stück unerforschte Geschichte. „Den Namen Dieterle habe ich vor einigen Monaten das erste Mal gehört.“ Bis heute sind weder Geburtstag noch Todestag bekannt. „Der Krieg hat viele historische Dokumente zerstört“, bedauert Kreisler. In den Adressbüchern der Stadt taucht Walter Dieterle nur zwei Jahre auf. „Er muss irgendwann weiter gezogen sein.“ Wohin? Es wird die Aufgabe in den kommenden Monaten sein, das herauszubekommen.

Seit Dienstag steht das „Dieterle“-Motorrad im Ford-Autohaus in der Dessauer Damaschkestraße. „Ohne Uwe Regler hätten wir das Motorrad nicht herbe-

kommen. Wir wären an der Versicherungsfrage gescheitert“, sagt Legler vom Oldtimerstammtisch und setzt dann seine Unterschrift unter einen Kooperationsvertrag zwischen Stadt, den Oldtimerfreunden, der Dekra, der Kfz-Innung und dem Ford-Autohaus.

## Motorisierte Schätze

Es gibt kühne Pläne: Im Februar soll das Schmuckstück Teil einer Sonderausstellung im Stadtgeschichtsmuseum im Johannbau sein, die dem Automobil- und Motorradbau in den 1920er Jahren gewidmet ist. Im September könnte die Ausstellung in das Technikmuseum „Hugo Junkers“ wechseln - und noch größer werden. Denn Dessau hat noch viele motorisierte Schätze.

Bei Klaus-Lothar Beber in seinem Roßlauer Autohaus steht zum Beispiel der „Pfeil 1“, 1896 von Friedrich Lutzmann in Dessau konstruiert. Der motorisierte Kutschwagen mit einem Einzylinder-Viertaktmotor, einer Leistung von fünf PS und einer Höchstgeschwindigkeit von 35 km/h gilt als erster Opel.

„Nach meinem Wissen ist es das einzige fahrbare Exemplar.“

**Andreas Legler**  
Oldtimerstammtisch Dessau